

## FAGUS – GROPIUS

### Eine Ausstellung zum 75jährigen Jubiläum des Fagus-Werkes

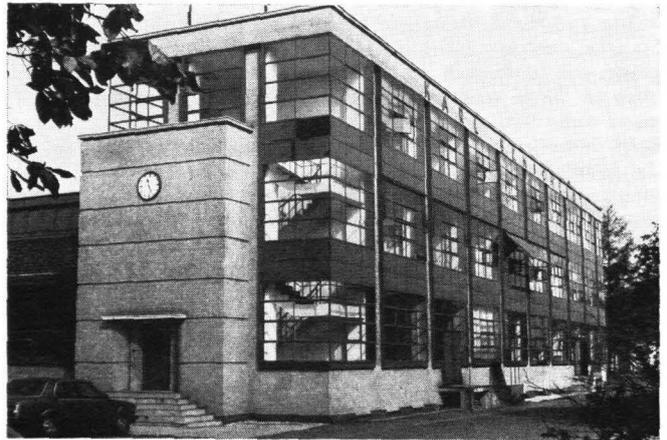
Angelika Emmrich

Im Jahre 1911 errichteten die damals noch unbekanntenen Architekten Walter GROPIUS und Adolf MEYER in Alfeld an der Leine einen Industriebau, der als eine Pionierleistung des Neuen Bauens in die Literatur eingehen sollte: das Fagus-Werk, die Schuhleistenfabrik Carl BENSCHIEDT. Zu einer Feier, die die Firma FAGUS-GRECON am 30. April 1986 anlässlich des 75jährigen Bestehens des Gebäudes in Alfeld veranstaltete, wurde u. a. auch die Ausstellung FAGUS – GROPIUS eröffnet.

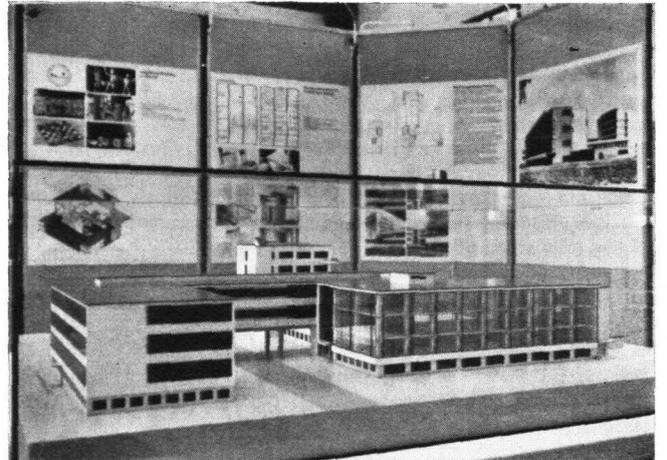
Vor dem Hintergrund seines Jubiläums war das bedeutende Baudenkmal in zunehmendem Maße zu einem Gegenstand kontroverser denkmalpflegerischer Diskussionen geworden. Freilich ist es nach über sieben Jahrzehnten der Existenz einer Fabrik nicht verwunderlich, daß ihre Substanz erneuerungsbedürftig ist, aber bei der Rekonstruktion von Bauten der Moderne gibt es im allgemeinen große Probleme mit Flachdächern, Metall-Glas-Fassaden und Materialien oder Konstruktionen, die damals experimentell angewendet und noch nicht lange genug erprobt worden waren. Wärme- und Brandschutz sind oftmals, unseren heutigen Forderungen entsprechend, völlig unzureichend. Bei der Dachentwässerung, im Heizungs- und Installationsbereich treten Schäden auf, und die Bauteile sind oft ungenügend geschützt gegen Korrosion und Umwelteinflüsse. Dazu kommen noch Nutzungsprobleme. Auch die Fachleute in der DDR stehen vor der Aufgabe der Instandhaltung und Instandsetzung von Bauten aus den 20er Jahren. Mit großem Aufwand wurde z. B. GROPIUS' Bauhausgebäude in Dessau, das in vielerlei Hinsicht als ein Nachfolger des Fagus-Werkes betrachtet werden kann, 1975/76 saniert und seiner gesellschaftlichen Nutzung zugeführt. Um die dabei gemachten Erfahrungen für die Instandsetzung des Fagus-Werkes nutzen zu können, nahmen die Geschäftsführer der FAGUS-GRECON<sup>1</sup>, Gerd und Ernst GRETEN<sup>2</sup>, und die mit der Planung der Rekonstruktion beauftragten Architekten Kontakt auf mit dem damaligen Direktor der Sektion Architektur an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, Professor Bernd GRONWALD, und mit dem Bauhaus Dessau.

Zur wissenschaftlichen Vorarbeit für die Sanierung des Fagus-Werkes gehörte die erwähnte, anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten eröffnete Ausstellung FAGUS – GROPIUS. Diese Ausstellung war inhaltlich von der Sektion Architektur der HAB Weimar entworfen und aufbereitet worden und danach von einem Team aus der BRD in der ehemaligen Schlosserei des Fagus-Werkes eingerichtet worden, wo sie ihren ständigen Platz erhielt. Sie umfaßt neben Original-Exponaten (Möbeln, Zeichnungen, Dokumenten) auch ein Modell des Bauhausgebäudes Dessau und Bildtafeln. Eine Darstellung der Geschichte und Bedeutung des Fagus-Werkes wird umrahmt von den Biografien der Architekten GROPIUS<sup>1</sup> und MEYER<sup>2</sup> und des Schuhleistenfabrikanten BENSCHIEDT, von Informationen über das Baubüro GROPIUS, über das Bauhaus als pädagogische und produktive Einrichtung wie als architektonischer Komplex und über Industriearchitektur im historischen Umfeld des Fagus-Werkes.

Anhand von Grundriß- und Ansichtszeichnungen wird die Baugeschichte des Werkes nachvollziehbar gemacht. Die Grundrißlösung für den ersten Bauabschnitt (1911) geht auf einen Plan des Industriearchitekten Eduard WERNER zurück. Nach diesem Plan hatten bereits die Ausschachtungsarbeiten begonnen, als BENSCHIEDT den jungen GROPIUS damit beauftragte, „die äußere Gestaltung der Bauten“ zu übernehmen.<sup>1</sup> GROPIUS und MEYER gaben der Fabrik daraufhin ein völlig unkonventionelles Erscheinungsbild. Die von Mauerwerkspfählen gehaltenen großen Glasflächen des Verwaltungstraktes und seine verglaste, „masselose“ Ecke manifestierten wie kein anderer Industriebau dieser Zeit eine neue Architek-



1 Fagus-Werk in Alfeld an der Leine. Aufnahme 1985



2 Modell des Bauhausgebäudes in der Ausstellung

turauffassung, in der sich die Schönheit der technisch klaren Form mit einer vorbildlichen Arbeitsumweltgestaltung verbindet. Während des zweiten Bauabschnittes 1913/14 erweiterten GROPIUS und MEYER den Hauptarbeitsaal und das Trockengebäude unter Beibehaltung der einmal gewählten Gestaltungsmittel. Für diese beiden Bauabschnitte wurden zwei isometrische Zeichnungen angefertigt und ausgestellt, die veranschaulichen, mit welcher Kontinuität die Architekten die Erweiterungsbauten in das Werksgelände einfügten. Das gilt auch für die Neu- und Anbauten von 1924.

Eine besondere Abteilung innerhalb der Ausstellung befaßt sich mit der Weiterentwicklung der GROPIUS'schen Entwurfsprinzipien vom Fagus-Werk bis zum Bauhausgebäude. Während die Fassade

des Verwaltungsgebäudes der Fabrik mit weitgehend traditionellen Mitteln eine moderne Wirkung erzielt, ist am Werkstättentrakt des Schulgebäudes die konsequent den technischen Fortschritt versinnbildlichende Lösung der Vorhangfassade realisiert. Auch beim Bauhauskomplex sind, wie beim Fagus-Werk, einzelne Funktionen ganz bestimmten Gebäudeabschnitten zugeordnet. Doch darüber hinaus sind die einzelnen Blöcke in einer rhythmischen, frei ausbalancierten Körpergliederung so miteinander verbunden, daß sich Bau- masse und Außenraum miteinander verzahnen. Diese städtebauliche Raum-Körper-Durchdringung kann der Ausstellungsbesucher an einem 1 : 100-Modell nachvollziehen. Um die konstruktiven und gestalterischen Mittel von Fagus-Werk und Bauhausgebäude miteinander vergleichen zu können, sind Details (Fassade, Tragstruktur, Treppenhäuser, Fenster, Türen, Beleuchtungskörper) in Fotografien und Schnittzeichnungen abgebildet. Diese Gegenüberstellung ist angereichert mit Einzelheiten von der Werkbundfabrik in Köln (1914) und anderen von GROPIUS und MEYER entworfenen Bauten.

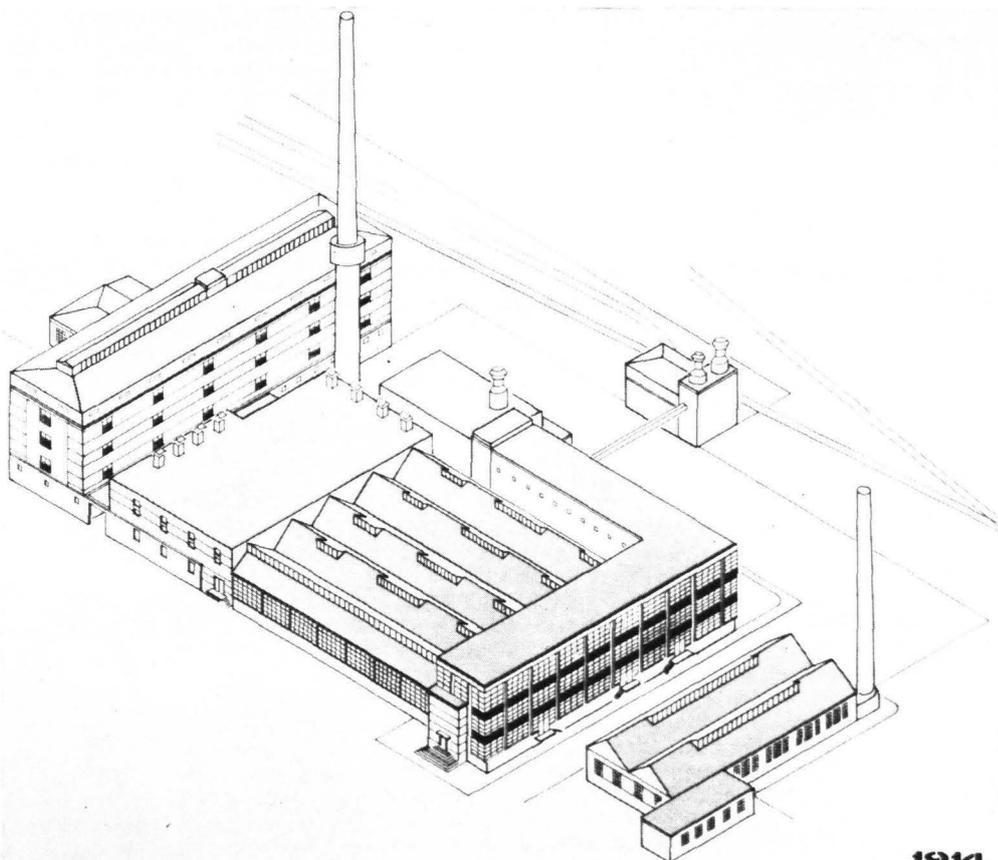
Analogien gibt es auch bei zwei anderen Objekten, die mit Alfeld und dem Bauhaus verbunden sind. Nachdem 1923 das Haus Am Horn in Weimar nach einem Entwurf des Bauhausmeisters Georg MUCHE und dem Projekt des Baubüros GROPIUS fertiggestellt und von den Bauhauswerkstätten eingerichtet worden war, vergab Karl BENSCHIEDT jun., der Sohn des Firmengründers, 1924 den Auftrag an das Baubüro GROPIUS, seine Villa zu modernisieren. Auch hier wirkten die Bauhauswerkstätten mit. Bei beiden Einrichtungen sind die meist in geometrischen Grundformen gehaltenen Beleuchtungskörper, Beschläge, Türklinken und Details der technischen Ausstattung nahezu identisch. Aber im Gegensatz zu den zwar auch sachlich gestalteten, doch eher zurückhaltenden Möbeln der Villa BENSCHIEDT vergegenständlichen die Möbel des Hauses Am Horn die unbefangene Experimentierfreude der jungen Bauhausgemeinschaft. In Ergänzung dazu zeigt die Ausstellung Zeichnungen des Baubüros GROPIUS aus einem Wohnhausprojekt für Carl BENSCHIEDT von 1925.<sup>2</sup>

Bei der Recherche nach Beziehungen zwischen den BENSCHIEDTS und GROPIUS bzw. dem Bauhaus wurden weitere Einzelheiten gefunden. An der Innenausstattung des Fagus-Werkes hatte nicht nur Gropius selbst entwerferisch mitgewirkt, sondern auch der Bauhaus- geselle Erich BRENDEL, der zeitweilig Werkstattleiter der Tischlerei am Weimarer Bauhaus war. Fotografien von in der Ausstellung gezeigten Konferenzzimmermöbeln für das Fagus-Werk finden sich in einem der Fotoalben, die GROPIUS zur Dokumentation der Bau- hauserzeugnisse anlegen ließ.<sup>3</sup>

Erstmals präsentiert werden konnten Fotografien von Innenaufnahmen aus einer der werkseigenen Siedlungen Am Rodenkamp und Auf dem Buchenbrink in Alfeld, die Carl BENSCHIEDT nach den Entwürfen des Weimarer Bauhauses möblieren ließ, „um“, wie ein Zeitgenosse einschätzte, „damit ein Vorbild zu schaffen für eine einfache, aber gediegene Einrichtung im neuen Geiste, der sich abwendet von allem aufgeklebten Zierrat, der aber gerade durch seine Einfachheit Rückkehr zu edlen Formen, ehrlicher Materialbe- handlung und guten Verhältnissen verlangt“.<sup>4</sup>

Die Aufträge der BENSCHIEDTS waren nicht nur Möglichkeiten für die Bauhausangehörigen, ihre theoretischen Überlegungen in die Tat umzusetzen, sondern sie waren mit Sicherheit auch von einiger wirtschaftlichen Bedeutung für das finanzschwache Weimarer Bauhaus.<sup>5</sup> Vater und Sohn BENSCHIEDT unterstützten zudem die Bau- hausarbeit mit großzügigen Geldspenden. 1,5 Millionen RM stell- ten beide für die Internationale Bauhausausstellung im Sommer 1923 in Weimar zur Verfügung.<sup>6</sup>

Zwei weitere Projekte führten GROPIUS und MEYER nach Alfeld: das Lager- und Ausstellungsgebäude der Landmaschinenfabrik Gebr. KAPPE & Co. in unmittelbarer Nähe des Fagus-Werkes (1922–24) und der Erweiterungsbau der Hannover'schen Papier- fabrik in Alfeld-Gronau (1924). Die Kontakte zur Hannover'schen Papierfabrik kamen auch durch die Vermittlung BENSCHIEDTS zu- stande.



3 Fagus Werk Alfeld, Ausbau- stand 1914. Zeichnung von Ange- lika Emmrich



4 Blick in die aus Anlaß der 75jährigen Gebäudejubiläums am 30. April 1986 in Alfeld eröffnete Ausstellung

Die Ausstellung FAGUS – GROPIUS liefert somit, außer den allgemeinen Informationen zur Baugeschichte der Moderne, auch eine ganze Anzahl von bislang unbekanntem Einzelheiten zur Beziehung GROPIUS' zu BENSCHIEDT und Alfeld.

In der Zwischenzeit wurde die Rekonstruktion der Fabrik in ihrer ersten Bauphase – die Instandsetzung des Daches und der Attika und die teilweise Erneuerung der Stahl-Glas-Fassadenelemente – abgeschlossen.

#### Inhaltliche Bearbeitung der Ausstellung

Idee und Beratung: Prof. Dr. sc. phil. Dr.-Ing. Bernd Grönwald  
Drehbuch, Groblayout, Zeichnungen: Dipl.-Ing. Angelika Emmrich

#### Realisierung in Alfeld

Ausstellungsarchitekt: Arch. Wilfried Köhneemann  
Endredaktion: Dr. Johann Christof Bürkle  
Grafik: Udo Burk

#### Modell Bauhausgebäude

Künstlerisch-Experimentelle Werkstätten der HAB Weimar, Bereich Modellgestaltung unter Leitung von Modellbaumeister Siegfried Heidrich

#### Detailfotos Bauhausgebäude

Dipl.-Ing. Michael Siebenbrodt

#### Fotoarbeiten

Eberhard Renno (Fotoatelier Louis Held) Weimar

#### Anmerkungen

- 1 Aus einem Brief Carl Benschiedts an Gropius vom 12. Januar 1911, zitiert nach: Weber, H.: Walter Gropius und das Fagus-Werk. – München 1961, S. 30
- 2 Dora Fieger, Dessau, stellte dafür freundlicherweise Unterlagen aus dem Nachlaß ihres verstorbenen Mannes, des langjährigen Mitarbeiters im Baubüro Gropius Carl Fieger zur Verfügung. Ein Teil dieser Zeichnungen ist bereits veröffentlicht in Probst, H.; Schädlich, Chr.: Walter Gropius, Band 1 Der Architekt und Theoretiker, Werkverzeichnis Teil 1. – Berlin 1985. S. 181
- 3 Bauhausalbum II Tischlerei Blatt 2, 3 und 6. Archiv der HAB Weimar (Fotos). Auf Blatt 8 der Bauhaus-Akte 199 im Staatsarchiv Weimar vom 1. 4. 1925 mit der Überschrift „In der Tischlerei gefertigt 1921–1925“ wird „das Eigentumsrecht in der Form“ Erich Brendel zugesprochen für „Sitzungstisch (Eiche rund, sechs Beine) II/3; Lehnstuhl (Sitz und Lehne gepolstert, Eiche) II/6“.
- 4 Reuter, A.: Alfeld an der Leine. – In: Westermanns Monatshefte. – Braunschweig 69 (1925) 825, S. 245. Außer den beiden in diesem Heft abgebildeten Fotos wurden in Alfeld noch andere gefunden und mit für die Ausstellung verwendet.
- 5 Ohne Bezeichnung der Art des Auftrages ist das Fagus-Werk in einer Liste des Bauhauses „Anfragen und Bestellungen auf Werkstatzerzeugnisse vom 1. 12. 1923 mit 140,– Goldmark genannt. Staatsarchiv Weimar, Bauhaus-Akte 192, Blatt 24
- 6 Staatsarchiv Weimar, Bauhaus-Akte 32, Blatt 11. In einem Brief bedankt sich Gropius am 27. 1. 1923 bei Benschiedt jun. für 500 000,– RM. Er schreibt außerdem:  
„Ich habe mich bei Ihnen in Alfeld so wohl gefühlt und danke Ihnen noch herzlich für Ihr großes Verständnis für meine Gedanken und Arbeiten. Die Art, wie Sie und Ihr Vater die ganze Arbeit in Ihrer Fabrik angreifen und sich ohne Einseitigkeit breit orientieren, ist mir tief sympathisch und scheint mir an sich vorbildlich zu sein . . . Ich werde jetzt mehr wie bisher versuchen, auch mit dem Wort aufklärend vorzugehen und werde die einmal geschlagene Bresche in Alfeld von Zeit zu Zeit zu erweitern suchen. So hoffe ich auch mit Ihnen in Verbindung zu bleiben.  
Blatt 24: Brief Gropius' an Benschiedt jun. vom 10. 4. 1923: Dank für weitere Million Reichsmark: „Unsere materiellen Schwierigkeiten für die Ausstellung sind groß, darum kommt Ihre Schenkung uns sehr willkommen.“
- 7 Vgl. Probst, Schädlich a. a. O., S. 281–285